

**EGZAMIN MATURALNY
OD ROKU SZKOLNEGO 2014/2015**

**JĘZYK NIEMIECKI
POZIOM ROZSZERZONY**

TRANSKRYPCJA NAGRAŃ (A2, A4, A6)

GRUDZIEŃ 2013

Zadanie 1.

Tekst 1.

Forscher der University of Leicester haben untersucht, welche Menschen sich durchschnittlich am glücklichsten fühlen. In die Auswertung sind die Antworten von 80 000 Menschen weltweit zu den Themen Wohlstand, Gesundheit und Zugang zu Bildung eingeflossen. Ein erstes Resultat liegt schon vor, nämlich, dass Menschen im höheren Lebensalter glücklicher sind als junge und die glücklichsten Menschen im Westen Europas wohnen. Auch die Ansicht, dass attraktive Menschen glücklicher sind als weniger attraktive, wurde untersucht. Ob das wirklich so ist, werden wir jedoch erst in ca. drei Monaten wissen, wenn alle Daten ausgewertet sind.

nach: www.zeitblueten.com

Tekst 2.

Am vierten Donnerstag im April gibt es den „Girls Day“. Da öffnen viele Unternehmen, Hochschulen und Forschungszentren ihre Türen für Schülerinnen. Sie wollen den Mädchen die Möglichkeit geben, Berufe in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften kennenzulernen und Frauen in Führungspositionen bei ihrer Arbeit zu begleiten. Auch Radio Bremen bietet jedes Jahr wieder die Möglichkeit, direkt an der Produktion von Hörfunk- und Fernsehsendungen mitzuarbeiten. Einen Tag lang können Teilnehmerinnen Toningenieurin, Mediengestalterin, Regisseurin, Kamerafrau, Lichttechnikerin, Onlineredakteurin oder Videojournalistin sein und dabei die spannende Zusammenarbeit von Journalismus und technischer Realisation erleben.

nach: www.radiobremen.de

Tekst 3.

Gerade an Wochenenden wird es gefährlich auf deutschen Autobahnen. Dann sind laut ADAC die meisten Geisterfahrer unterwegs. Besonders in den Städten Bremen, Hamburg und Berlin. Am häufigsten trifft man sie in der Nähe von Bremen, berichtet der Automobilclub. Bezogen auf die Länge des Autobahnnetzes gibt es hier mehr Warnmeldungen als in anderen Bundesländern. Der Grund sind vermutlich die vielen, kurzen Autobahnabschnitte. Die Fahrer haben mehr Kreuze oder Dreiecke und damit auch mehr Möglichkeiten, in die falsche Richtung auf die Autobahn aufzufahren.

nach: www.radiobremen.de

Zadanie 2.

Nummer 1

Ich könnte mir auf jeden Fall vorstellen, mein Handy für ein oder zwei Tage abzugeben. In den Ferien nehme ich es kaum in die Hand. Es fehlt mir dann auch nicht. Im Alltag sieht es anders aus: Dann benutze ich das Handy den ganzen Tag.

Natürlich auch in der Schule. Da kann ich mit meinem Smartphone sehr schnell auch komplizierte Texte verstehen. Ich google einfach ein schwieriges englisches Wort und erfahre gleich dessen deutsche Bedeutung.

Nummer 2

Ich werde ein bisschen unruhig, wenn das Handy summt und ich die Nachricht nicht gleich lesen kann. Auch wenn ich gerade etwas Wichtiges machen muss. Es lenkt mich schnell von meinen Aufgaben ab.

Deswegen muss ich aufpassen, dass ich mich nicht zu oft damit beschäftige. Z.B. im Unterricht: Ich denke immer, dass es nur 30 Sekunden dauert, auf das Handy zu gucken und zurückzuschreiben. Doch es dauert bei mir dann doch immer länger.

Einige Internetportale würde ich sehr vermissen, wenn es sie nicht gäbe. Übers Internet kommuniziere ich ziemlich viel, aber nur abends. Partys würde ich sonst gar nicht mitbekommen.

Nummer 3

Bis vor Kurzem habe ich mein altes Handy täglich vielleicht nur eine halbe Stunde genutzt, weil ich damit nicht viel machen konnte. Ich konnte eigentlich nur SMS schreiben und telefonieren. Ich hatte kein Internet: Mich in meinen E-Mail-Account einloggen ging nicht, ganz zu schweigen von Kommunikation über soziale Netzwerke. Es hat mich sehr gestört, dass ich nicht alles gleich mitbekommen habe; deshalb habe ich seit Kurzem endlich ein Smartphone, nutze es aber nicht in der Schule.

Nummer 4

Ich habe ein Handy und aus Überzeugung kein Smartphone und fühle mich weder ausgeschlossen, noch so, als würde ich irgendwas verpassen. Ich beobachte immer wieder, wie Klassenkameraden mit ihrem Smartphone spicken. Besonders im Englischunterricht. Jedes Wort wird gegoogelt. Am allerschlimmsten finde ich es aber, wenn ich mit Freunden zusammensitze, die alle 3-5 Minuten ihr Smartphone in die Hand nehmen. Ich bin alles andere als neidisch, ich finde es einfach blöd, dass man sich mit niemandem unterhalten kann, ohne dass die Person ständig vom Smartphone abgelenkt wird.

nach: www.spiegel.de

Zadanie 3.

Moderator: Was für eine Power! Ein Treffen mit Ihnen macht immer gute Laune, so laut und mitreißend, wie Sie lachen. Vielleicht blicken Sie so freudig in die Zukunft, weil gerade Ihr neues Album „Hartmade“ erschienen ist. Das bringt natürlich lange Konzerttours mit sich. Heute sind Sie aber bei uns zu Gast und erzählen uns ein bisschen über Ihren persönlichen Stil und Ihre Kraftquellen im Alltag. Sagen Sie uns bitte, Frau Kay, wie kamen Sie zur Musik?

Milla Kay: Ich bin auf einem Bauernhof bei Salzau in Schleswig-Holstein aufgewachsen und habe schon seit der Schulzeit in Bands gespielt und Songs komponiert. Nach meiner Lehre zur Technikerin für Raumgestaltung stand ich vor der Entscheidung: Bleibe ich in diesem Beruf? Mache ich nur noch Musik? Na ja, ich habe es dann einfach riskiert und den Schritt bis heute nie bereut.

Moderator: Sie verbringen viel Zeit auf Konzerttours. Wie sehen denn ihre Auftritte aus?

Milla Kay: Ich singe nur Lieder, die ich selbst schreibe. Auch wenn ich einen anspruchsvollen „Singer-Jazz“ bevorzuge, mache ich auch immer wieder Popmusik. Außerdem spiele ich bei Auftritten mehrere Instrumente. Ich habe eine Vorliebe für kleine Instrumente, für das Glockenspiel oder die Flöte. Am liebsten wechsle ich auf der Bühne

immer wieder ab, abhängig davon, was ich gerade singe. Ich habe auch mal ein bisschen Klavier gespielt, bin aber wohl eher ein Gitarrenmädchen.

Moderator: Das klingt sehr interessant. Viel wird auch über Ihre Kleider gesprochen. Wie würden Sie Ihren Modestil beschreiben?

Milla Kay: Privat mag ich es lässig und greife meist zu sportlichen Kleidern, also Jeans, Shirt und Sportschuhe. Auf der Bühne trage ich gern mal ein langes, enges, schwarzes Kleid. Wie ein Star ...

Mein Freund, der Mode-Designer Oliver Kresse, berät mich in puncto Bekleidung. Zusammen überlegen wir, was zu mir und meiner Musik passt. Singe ich einen Song aus den 30er- oder 40er-Jahren, im Marlene-Dietrich-Stil, habe ich gern etwas im Look der Zeit an, zum Beispiel eine weite Marlene-Hose.

Moderator: Es gefällt wohl auch Ihren Fans, dass Sie sich so viel Zeit für die Vorbereitung nehmen. Haben Sie denn genug Zeit für Ihre Lieblingsaktivitäten? Was machen Sie gern?

Milla Kay: Ich schlendere gern über Flohmärkte oder gehe im Hamburger Szeneviertel Sternschanze shoppen. Ab und zu besuche ich auch edle Läden und kaufe mir hochwertige Accessoires, wie z.B. einen schönen Gürtel oder eine cognacfarbene Ledertasche. Dafür gebe ich auch gern mal etwas mehr aus. Natürlich sind Einkäufe nicht das Einzige, was ich gern mache. Ich brauche auch etwas Zeit für mich. Und ich regeneriere, indem ich mir leise und laute Momente gönne: Ich bin gern mal allein, lese, gehe zum Yoga oder gucke staffelweise Fernsehserien. Genauso gern treffe ich mich aber mit Freunden im Café oder probe mit meiner Band. Es gibt aber etwas, wofür ich gern mehr Zeit hätte: Reisen. Am liebsten wäre ich so viel wie möglich unterwegs, würde die ganze Welt sehen und viel erleben. Reisen macht mich glücklich.

Moderator: Und viel Glück wünsche ich Ihnen von Herzen. Vielen Dank für das Interview und hoffentlich bis zum nächsten Mal in unserem Studio.

nach: Für Sie, 22.05.2012